Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Land-, Garten- und Hauswirtschaft.

Erscheint täglich.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis
2 ℳ 25 ₰.

Insertions-Gebühren
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum
20 ₰.

Anzeigen-Annahme:
Rudolf Mosse: Köln, Berlin, Breslau, Chemnitz, Hamburg, Magdeburg, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Zürich ꝛc. Haasenstein & Vogler: Köln, Berlin, Basel, Bremen, Danzig, Erfurt, Genf, Hannover, Lübeck, Mannheim, Metz, Wien ꝛc. G. L. Daube & Co.: Frankfurt am Main, Berlin, Amsterdam, Paris ꝛc. Invalidendank: Berlin, Dresden, Leipzig. Th. Dietrich & Co.: Cassel, Frankfurt a. M.

Anzeigen-Annahme:
Adolf Steiner: Hamburg. A. Rolef: Münster. C. Marowsky: Minden. Carl Schüssler: Hannover. E. Schlotte: Bremen. W. Thienes: Elberfeld. C. Thiffon: Barmen. Bernh. Arndt: Berlin. Gustav Barck & Co.: Halle a. Saale. D. Frenz: Mainz. Leo Frank: Köln. Joh. Nothaar: Hamburg. Rudolf Mosse & Co.: Wien. G. D. Baedecker: Essen. H. Reiß: Hagen. R. Wichelhosen: Iserlohn. Witten: C. L. Krüger.

№ 305. Montag, den 7. November 1881. 54. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 5. Nov. [Zur Wahl.] Die „Kreuz-Ztg." läßt sich heute über das Verhalten der Konservativen bei den Stichwahlen aus und sagt: Wir haben früher hervorgehoben, daß die sozial-wirtschaftliche Gesetzgebung die Hauptaufgabe des nächsten Reichstags ist und daß das Zentrum schon in der früheren Legislaturperiode sich in verschiedenen wichtigen Fällen hat bereit finden lassen, zur Förderung derselben die Hand zu bieten, und daß für die Zukunft dasselbe zu erwarten ist, während der Liberalismus in allen Schattirungen sich in der Negation gefallen dürfte. Daraus folgt von selbst, welche Stellung die Konservativen dem Zentrum einerseits und den Liberalen andererseits gegenüber einzunehmen haben. Von dem Zentrum erwarten wir ein gleiches Verständnis der Situation. Wo ein freikonservativer zur Stichwahl stehe, soll man diesem den Vorzug geben; für einen Sozialdemokraten, Fortschrittler und Sezessionisten werde kein konservativer Mann stimmen können, aber einem Nationalliberalen vom rechten Flügel könne er seine Stimme geben, falls dessen Gegenkandidat weiter links stehe. — Die „Nordd. A. Ztg." wollte zwischen den Aeußerungen der „Germania" und des „Westf. Merkurs" bezüglich der etwaigen Unterstützung der Regierung bekanntlich einen tiefgreifenden Unterschied bemerkt haben. Dazu bemerkt die „Germania": „Der „Merkur" hat, wie wir ihn verstehen, nichts weiter gesagt, als daß das Zentrum die Regierung unterstützen könne, wenn letztere 1. den Kulturkampf beendige und 2. nur eine Unterstützung auf grund der wohlbegründeten Ueberzeugung freier Männer im Sinne unseres Programms fordere; diesen Satz unterschreiben wir natürlich."

Zur Wahl.

Das liberale Wahlkomitee ersucht seine Freunde, ihm gleich nach der Wahl aus jedem Orte eine Meldung nach dem „Kölnischen Hofe" zu senden.

K Dortmund, 6. November. Unter anderen kurz vor der Wahl auftauchenden Lügen und Beschuldigungen, taucht jetzt auch die Behauptung auf, Herr Berger habe erklärt, die Eisenbahnbeamten verdienten viel zu viel, während sie doch — wovon außerordentlich viel Beläge bestehen — im ganzen Parlamente keinen besseren Freund haben wie ihn.

Auf eine an den Abgeordneten Berger gerichtete Anfrage ist nun nachstehender Bescheid eingegangen:

Berlin, 5. Novbr. 1881.

Lügen vor der Wahl — sollten mich eigentlich nicht mehr in Erstaunen setzen. Trotzdem muß ich aufrichtig gestehen, daß gerade Ihre heutige Mitteilung davon eine Ausnahme macht! Es haben also, wie Sie schreiben, einige Subaltern-Beamte wegen der Verstaatlichung der Köln-Mindener Eisenbahn gegen mich gestimmt und gesagt:

„Berger hat sich gegen Erhöhung und Servizzulage bei den in den Staatsdienst übernommenen Beamten ausgesprochen."

Auf diese Lüge habe ich nun die eine Antwort: Es gibt in ganz Preußen keinen Abgeordneten, der sich seit Jahren mehr für die Verbesserung der Lage aller Eisenbahnsubalternbeamten interessirt hat, als der Abgeordnete Berger. Diese Thatsache beweisen die stenographischen Berichte und können alle Mitglieder des Abgeordnetenhauses, wie auch des Eisenbahn-Ministeriums bezeugen. Weiteres habe ich nicht zu sagen.

Ihr
Berger.

† Dortmund, 6. Nov. Betreffs des Zolls auf Lebensmittel werden jetzt Rechnungen von seiten unserer Gegner gemacht, welche bis in die aschgraue Pechhütte hinein gehen. So rechnet ein ohne Angabe des Druckers erschienenes Flugblatt heraus, daß die genannten Zölle einer Familie von 7 Personen — wenn noch mehr Personen genommen wären, wäre auch noch eine mehr imponirende Summe herausgekommen — 47 ℳ 86 ₰ kosteten. Es kann nichts falscheres geben, als derartige Rechnungen ins Blaue hinein. Vom Korn z. B. werden vier Fünftel im Lande erzeugt, während nur ein Fünftel eingeführt wird. Sind denn übrigens die Lebensmittel jetzt teurer geworden nach den Zöllen? Wir wollen hier einige genaue Zahlen bringen, um dieses riesige Geschrei wegen der Lebensmittelzölle auf seinen Wert zu ermäßigen.

Es kostete in größeren Posten bezogen das Pfund franko hier:

Westfälischer Speck:

1875	September	73 ₰.
1876	Februar	73 ₰.
	Juli	76 ₰.
	August	79 ₰.
1877	Juli	63 ₰.

Nach dem Zoll:

1880	April	63 ₰.
	Juni	67 ₰.
	heute	65 ₰.

Amerikanischer Speck:

1875	September	66 ₰.
1876	Februar	65 ₰.
	August	64 ₰.

Nach dem Zoll:
heute 55 ₰ franko hier, verzollt.

Magarinbutter, welche vor dem neuen Zolltarife von Holland und Wien bezogen und mit 4 ₰ verzollt wurde, kostete:

1879	Januar	70 ₰.
	April	67 ₰.

Heute, nach dem um 6 ₰ erhöhten Zoll, kostet dieselbe Qualität nur 55 ₰, weil des Zolls wegen die Fabriken nach Deutschland verpflanzt sind und also das Geld im Lande verdient wird.

Weizenmehl kostete franko hier:

1876	Mai	33 ℳ 75 ₰.
1877	April	37 ℳ 75 ₰.
	Mai	39 ℳ 50 ₰.
	Oktober	35 ℳ 75 ₰.
1879	im Dezember, also unmittelbar vor Einführung des Zolles	34 ℳ 50 ₰.

Nach dem Zoll
1880 Januar 33 ℳ 25 ₰, also 1 ℳ 25 ₰ der Sack billiger,
heute 34 ℳ 25 ₰.

Roggenmehl kostete:
1879 Dezember 27 ℳ 6 ₰.
Nach dem Zoll:
1880 Januar 26 ℳ 76 ₰.
heute 27 ℳ 25 ₰.

Petroleum kostete ab Bremerhaven:

1876	Februar 13	ℳ 70 ₰
	Oktober 20	ℳ
	Dezember 24	ℳ—33 ℳ
1877	Oktober 14	ℳ
1879	10	ℳ

Heute, nach dem Zoll von 3 ℳ 75 ₰
für den Nettozentner: 11 ℳ 35 ₰.

Sämtliche Zahl sind von effektiv gemachten Geschäften. Wir haben hier nachgewiesen, daß der Zoll gegenüber den Schwankungen des Handels weniger ins Gewicht fällt, daß die Lebensmittel durchschnittlich billiger sind, als vor dem Zolle, und daß Rechnungen, welche behaupten, der Arbeiter sei heute so und so schwer gegen früher mehr belastet, betreffs der Lebensmittel nicht richtig sind.

Wir haben aber auch noch eine andere Rechnung. Die hiesige Union produzirte 1873 45 Millionen, führte dazu ein 15 Millionen englisches Eisen und dagegen aus nur 3 Millionen. Nun behauptet man ganz kaltblütig, die Union führe heute mehr englisches Eisen ein wie früher. Die Sache stellt sich aber in Wirklichkeit so: Die Union produzirte im Jahre 1880 52 Millionen, führte 5 Millionen englisches Eisen ein, dagegen 6 Millionen deutsches Eisen aus. Im Jahre 1879/80 wurden auf demselben Werke an Löhnen bezahlt 5 524 155 ℳ oder auf den Kopf 1880/81 bei annähernd derselben Arbeiterzahl 5 849 811 ℳ oder 884 ℳ, mithin also mehr 325 656 ℳ, das macht auf den Kopf 66 ℳ oder 8 Proz. mehr. — Ueberhaupt hat sich auf 305 Eisen- und Stahlwerken gegen 1879 die Arbeiterzahl um 21 164, oder 15,7 Proz. vermehrt, der Monatslohn ist um 23 Proz. und das Monatsverdienst des Arbeiters im Durchschnitt von 51 ℳ 60 ₰ auf 68 ℳ 46 ₰ im Jahre 1881 gestiegen. — Wir dächten, diese Zahlen sprächen deutlich genug.

* **Dortmund,** 7. Novbr. [Berichtigung.] Die „Dortmunder Volkszeitung" erhielt heute folgende Berichtigung: Die „Dortmunder Volkszeitung" enthält in ihrer Nr. 107 unter § Dortmund 4 November die Mitteilung: § Dortmund, 4. Novbr. Wie uns ein Gewährsmann mitteilt, hat Herr Berger in jüngster Zeit auf einer Station bei Horchheim sich dahin geäußert, daß die Besoldungsverhältnisse der Bahnbeamten zu großartig angelegt seien und hier viel gespart werden könne. So sei z. B. der Sohn vom Kuhhirten seines Vaters Zugführer bei der Westf. Bahn, erhalte 500 Thlr. Gehalt ohne die Emolumente. Der Mann würde das ebenso wie viele Stationsbeamten für die Hälfte thun, da seine geistigen Kräfte durch dies Gehalt überschätzt seien. Wir müssen bei dieser Aeußerung — für die übrigens drei Zeugen eintreten wollen — uns fragen, ob dies jenes große Wohlwollen ist, welches Herr Berger den Beamten stets entgegengebracht haben soll? Das ist wohl auch eine Aenderung seiner Gesinnung.

Ich erkläre die vorstehende Mitteilung von Anfang bis zu Ende für vollständig erlogen. Mein Vater hat nie einen Kuhhirten gehabt; ich entsinne mich nicht, einen Zugführer der Westf. Bahn zu kennen, und am allerwenigsten habe ich jemals irgendwo und irgendwie geäußert, daß die Besoldungsverhältnisse der Bahnbeamten zu großartig angelegt seien. Ganz im Gegenteil habe ich als Abgeordneter zum Landtage, wie Freund und Feind mir bezeugen werden, mich stets für die Verbesserung des Einkommens der Zugführer und anderen Bahnbeamten nach allen Kräften bemüht.

Unter Verweisung auf das Preßgesetz fordere ich die Redaktion auf, diese Berichtigung in ihre nächste Nummer aufzunehmen und ersuche dieselbe gleichzeitig, mir die Namen der angeblichen drei Zeugen für jene Mitteilung zu nennen. Eine zweite in der nämlichen Nummer enthaltene Korrespondenz aus dem Amte Barop, vom 1. Nov, wonach ich vor 3 Jahren in Barop gesagt haben soll, ich wolle dahin wirken, daß den Geistlichen und Lehrern das Wahlrecht genommen würde, ist ebenfalls unwahr. Eine desfallsige Berichtigung ist bereits unterm 3. d. M. von mir dem Baroper „Allg. Anz." ergangen und kann ich deshalb hier auf dieselbe verweisen.

Berlin, den 6. November.

Louis Berger.

Zur Stichwahl.

R Dortmund, 6. Nov. In memoriam! (Zum Gedächtnisse.) Wir finden in der „Tremonia" folgendes:

Dortmund, 5. Nov. (Zu den Stichwahlen) schreibt die „Dtsch. Rchsz." u. a.: „Es ist selbstverständlich, daß die Katholiken für den Kandidaten einer anderen Partei nur dann stimmen können, wenn dieser ihnen erklärt, für ihre religiösen Interessen eintreten zu wollen. Eine solche Erklärung würde wahrscheinlich Herr Lenzmann geben, der in Dortmund zur engeren Wahl mit Herrn Berger steht. Wie sehr wäre es also angezeigt, daß die Zentrumspartei des Wahlkreises Bochum, um Herrn von Schorlemer-Alst gegen Dr. Löwe durchzubringen, mit den Wahl-Komitees der Fortschrittspartei in den beiden Wahlkreisen in Verbindung träte und die Unterstützung des einen sich erbäte, während es dem andern Unterstützung zusagte! Die Fortschrittler in den beiden Wahlkreisen dürften auch aus anderen Gründen nicht abgeneigt sein, das Anerbieten zu akzeptiren.

Dazu bemerkt die Redaktion der „Tremonia": Ist alles geschehen. — Wir habe nimmer die Ansicht vertreten, daß unsere Fortschrittler einen derartigen Pakt nicht eingehen würden, nach obigem müssen wir mit tiefer Betrübnis gestehen, daß wir uns bei unserer guten Meinung schwer getäuscht. Um eines augenblicklichen kleinen Fraktionsvorteils willen läßt man also den liberalen Wahlkreis Bochum fahren, und die Ultramontanen werden sich in diesem wichtigen Kreise derartig einnisten, daß sie ihn für immer behalten werden. Von den Leuten aber, welche einen solch schmählichen Vertrag geschlossen, wird man später den Wahlkreis Bochum fordern. Herr Lenzmann hat betreffs des Kulturkampfs dem katholisch-politischen Volksvereine bündige Versprechungen abgegeben. Die ultramontan-fortschrittliche Verbindung ist also in jeder Weise fertig!

+ **Bochum,** 6. Nov. [Volks-Versammlung der Zentrumspartei.] Der Vorstand des hiesigen sogen. „Volksvereins der Zentrumspartei" hatte auf heute nachmittag um 4 Uhr eine große Volks-Versammlung in den großen Saal des „Schützenhofes" berufen und zu derselben die Mitglieder des Vereins und alle Gesinnungsgenossen des ganzen Kreises mit Rücksicht auf die am Dienstag, den 8. November lr., angesetzte Stichwahl zwischen Freiherrn Burghard von Schorlemer-Alst und Dr. Löwe mit dem Bemerken eingeladen, daß außer anderen berühmten Zentrumsrednern Se. Exzellenz Dr. Windthorst sein Erscheinen der dieserhalb entsandten Deputation fest zugesagt habe. Andersdenkende Wähler sollten als Gäste und ruhige Zuhörer Zutritt haben. Die Versammlung selbst werde, wie es in der Einladung hieß, vom Volksvereins-Vorstand geleitet werden. An Eintrittsgeld wurden 20 ₰ erhoben. — Ihr Referent war wohl eine halbe Stunde vor Eröffnung der Versammlung an Ort und Stelle, allein trotz gezahlten Eintrittsgeldes war es nicht möglich, irgendwie einen Platz zu erlangen. Kopf an Kopf stand bereits dichtgedrängt die Menge im großen Saale unseres „Schützenhofes" und wartete ruhig der Dinge, die da kommen sollten. Etwas außerordentliches mußte in petto sein, denn man sah die langen Schwarzröcke mit ihren gläubigen und ungläubigen Rotten angepilgert kommen — selbst aus weitester Ferne. Endlich durch Anwendung eines kleinen Hausmittelchens gelang es Ihrem Korrespondenten, ein sicheres Plätzchen auf dem für die Ehrengäste reservirten Podium zu erhalten, wo bereits außer den Gläubigsten aller Gläubigen, den hoch-, wohl- und ehrwürdigen Mitgliedern der Kirchen- und Schul-Vorstände, den de- und wehmütigen Repräsentanten der Gemeinden, den älteren und manchmal auch etwas jüngeren schwarzen Brüdern, die Kapläne und Litteraten der Hetzblätter, obenan der „Westfäl. Volks-Zeitung" und des „Westfäl. Merkur" in vollständiger Zahl, kampf- und siegesbewußt, vorgefunden wurde. Von hieraus erst konnte man übersehen, wie groß die Zahl der Erschienenen war. Ich glaube nicht fehl zu greifen, wenn ich sage, daß wohl an 6000 Menschen versammelt waren, die sich das Ziel gesteckt hatten, jenes Gift in sich aufzunehmen, das wohl überlegt und gut präparirt in bald kleinerer, bald größerer Dosis, je nach Bedürfnis, verabfolgt werden sollte. Exzellenz Windthorst, dieser äußerst geschickte Führer des Zentrums, weilt bereits seit gestern abend 6 Uhr in unsern Mauern. Der Pfarrer Cramer, der durch die Gnade des Königs und durch das Wohlwollen seiner Militär-Vorgesetzten (Herr Cramer war nämlich früher Militärgeistlicher) die hiesige reiche Pfründe erhalten hat, war der freundliche Gastgeber des Herrn Windthorst. Vor seiner Wohnung hielt bereits seit 3½ Uhr eine feine Equipage, mittelst welcher die ehemalige hannöversche Exzellenz in den Trubel des Schützenhofes geführt werden sollte. Eine große Menschenmenge, jedenfalls eigens dazu kommandirt, umlagerte diesen Wagen und es war wohl nicht bloßer Zufall, sondern wohlweisliche Ueberlegung und Einrichtung, daß beim Einsteigen in den Wagen ab und zu Hochrufe auf den teuren und treuen Führer der Zentrumspartei erfolgten.

Nimbus auszustreuen, versteht nur die dazu besonders eingeübte katholische Menge.

Nach langem vergeblichen Warten erschien endlich Herr Windthorst, am Arme geführt durch Herrn Dr. Schulte-Erwitte und gefolgt von einem glänzenden schwarzen Generalstabe. Uhrmacher Kampmann, hier zu Hause allen Leuten sehr wohl bekannt, ein getreues, sicheres und zuverlässiges Werkzeug unserer katholischen Hierarchie, sonst aber ein Mann, der vielleicht das Pulver nicht erfunden hätte, wenn es nicht schon früher erfunden wäre, fand im allgemeinen ohne besondere Bedeutung, eröffnete, mit einigen passenden und unpassenden, ihm vorher wahrscheinlich sorgfältig eingepaukten Redensarten die Versammlung und erteilte zuerst dem Redakteur Stötzel aus Essen das Wort. Es ist nicht zu läugnen, daß man nach sehr kurzer Zeit bald gewahr wurde, daß dieser Mann, der sich rühmt, über unseren verdienstvollen Moltke gesiegt zu haben, aus den niedrigsten Sphären herstammt, denn seine Redewendungen waren derartige, daß anständige Leute sie nur mit Entrüstung anhören konnten. Am schlechtesten kam dabei der geheime Kommerzienrat Baare, der Schwager unseres bisherigen Reichstags-Abgeordneten Dr. Löwe, fort, dem alle böse Geschichten in die Schuhe geschoben und gegen den seine Arbeiter systematisch aufgehetzt wurden. Daß die Korona stürmisch zujubelte, war ja zu erwarten, endlos aber sollte dieser Jubel werden, als Herr Stötzel am Schlusse seiner langen Rede den Vergleich der Stichwahl mit einer „Löwenjagd" machte, bei der alle Wähler die Jäger sein sollten, bei welcher aber der „Löwe" nicht gerade totgeschlagen zu werden brauchte, sondern bei der man, wenn einem nur Wahlzettel „Löwe" gegeben würden, den Geber um die Ohren schlagen, seinen richtigen Wahlzettel mit „von Schorlemer-Alst" aber stets bei der Hand haben und zur rechten Zeit abgeben sollte. Die ganze Rede bestand aus einer Verunglimpfung des Dr. Löwe und einer Vergötterung des Zentrums-Kandidaten.

Als zweiter Redner trat der Pfarrer Dr. Schulte aus Erwitte auf, ein Mann, der in der Rede, wie es nicht geläugnet werden darf, äußerst gewandt ist, der eben so höflich und fein, wie fanatisch ist und der die Katholiken ermahnte, treu und fest zusammen zu halten, und einig zu sein im Kampfe gegen die Liberalen, von welchen alles Unglück hergekommen wäre. Die armen national-liberale Partei kam am schlechtesten fort; ihre Handlungen wurden förmlich gegeißelt.

Die einzige Partei der Zukunft sei die Zentrumspartei, die praktisches Christentum geübt haben wolle, die aber verlange, daß die verweisten Pfarren besetzt, die vertriebenen Mönche zurückberufen und die unterdrückten Ordensschwestern in ihre Rechte eingesetzt würden.

Was dieser Herr über den Fürsten Bismarck sagte, spottet wahrlich jeder Beschreibung. Seine pikante Rede war in der That dazu angethan, die verblendete Menge irre zu führen.

Interessant war es zu hören, wie er sich an die etwa anwesenden Mitglieder der Fortschrittspartei wandte mit der dringenden und zu Herzen gehender Bitte, bei der Stichwahl im Kreise Bochum für den Zentrumskandidaten zu stimmen; denn, so fügte er hierzu: die Zentrumspartei hat für den Wahlkreis Dortmund die Parole ausgegeben, daß die Anhänger derselben für den fortschrittlichen Kandidaten Lenzmann stimmen sollen. Wir erwarten, nun gleiches mit gleichem zu vergelten, daß die Anhänger der Fortschrittspartei im Kreise Bochum nunmehr auch anstandslos für unseren Kandidaten stimmen werden.

Schließlich glorifizirte Redner die Führer der Zentrumspartei, welchen die gläubigen Katholiken ewige Dankbarkeit bewahren würden, was sonst im politischen Leben nicht vorkäme. Herr Windthorst wurde dadurch so gerührt, daß er sein schwarzes Sammetkäppchen bescheiden von seinem kahlen Haupte abzog.

Nunmehr kam die lang erwartete Exzellenz auf die Redner-Tribüne. Was dieselbe sagte, war wirklich nichts neues. Alte, abgedroschene, von diesem berühmten Zentrumsführer zu hunderten von malen im Land- und auch im Reichstage vorgeführte Phrasen bildeten seinen Vortrag. Das treue und gläubige katholische Volk sei seit Jahren getreten und unterdrückt; katholische Bataillone hätten die großen Siege von 1870 und 71 erfochten, die Katholiken hätten Thron und Vaterland gerettet und müßten jetzt dafür bluten. Wahrheit, Recht und Freiheit verlangten wir; die katholische Kirche sei eine freie, keine geächtete. Dann beleuchtete der Redner noch einige lokale Verhältnisse, ließ die den Altkatholiken zur Benutzung übergebene Marien-Kirche mit einspringen, ermahnte zum festen Zusammenhalten auf Freiherr von Schorlemer-Alst, der heute leider nicht anwesend sein könnte und der ihn beauftragt habe, statt seiner hier zu erscheinen, und bat dringend als treue Söhne der alleinseligmachenden Kirche unbekümmert um alle sonstigen Verhältnisse nur allein für den Kandidaten der Zentrumspartei zu stimmen. Auf ihn, den Herrn v. Schorlemer-Alst, brachte Her Windthorst ein brausendes Hoch aus und schloß seine Rede mit einem Hoch auf Se. Heiligkeit den Papst und auf Se. Majestät den König. Soll ich Ihnen nun den Eindruck dieser Vorträge kurz resümiren, so haben alle 3 Redner in der nichtsnutzigsten Weise — der eine mehr, der andere weniger — unsern bisherigen Abgeordneten zu verunglimpfen und ihren Kandidaten von Schorlemer-Alst in überschwenglicher Wrise zu glorifiziren gesucht und könnte es einem wirklich bange werden, wenn man an den Erfolg denkt. Nach Beendigung der Versammlung wurde massenhaft ein Plakat verteilt, das zur Wahl für von Schorlemer-Alst auffordert, das aber so plumpe Unwahrheiten enthält, daß ich Ihnen ein Exemplar beilege. Vielleicht gestatten es Zeit und Raum, daß Sie den Inhalt dieses Elaborats (vielleicht auch später) publizieren. Dasselbe trägt das Verdammungsurteil in sich selbst.

1. Die Wahlvorsteher sind davor zu warnen, daß nicht von unberechtigten Personen unter Vorweisung fremder Legitimationsscheine Wahlzettel abgegeben werden. Eine Frage, ob der Wähler die in dem Legitimationsschein genannte Person sei, scheint geboten, auch die Frage nach dem Alter.
2. Auch solche Leute, welche ihre Legitimationsscheine verloren haben, sind wahlberechtigt.
3. Auch diejenigen, welche bei dem ersten Wahlgange nicht gewählt haben, sind bei der Stichwahl stimmberechtigt.

Provinzielles.

: Dortmund, 7. Nov. [Versetzung.] Herr Landrichter Schepers von hier ist als Hülfsrichter an das Oberlandsgericht in Hamm versetzt.

: [Verleihung.] Der Lehrerin Theresa Bröggelhoff aus Hörde ist eine Lehrerinstelle an der katholischen Schule hierselbst definitiv verliehen worden.

: [Rekruten-Einstellung.] Heute früh wurden die in hiesigem Bezirke ausgehobenen Rekruten ihren Truppenteilen zugeführt.

: [Ein rüstiger Schwimmer.] Am vergangenen Sonnabend schwamm in der städtischen Badeanstalt ein Herr von hier infolge einer Wette eine volle Stunde. Es ist dies gewiß eine nicht zu unterschätzende Leistung.

i [Baugewerkschule Holzminden.] Die weit und breit berühmte Baugewerkschule zu Holzminden begeht am 4. Januar nächsten Jahres die Feier ihres 50jährigen Bestehens und ladet hierzu alle ehemaligen Lehrer und Schüler ein. Das vorliegende Programm läßt voraussetzen, daß die Feier eine großartige und würdige werden wird und mit Recht darf eine solche Anstalt, aus welcher tausend und aber mals tausend von tüchtigen Bauhandwerkern und Baubeamten hervorgegangen, dies erwarten. Auch die hiesigen Baugewerke, die zum größten Teil dieser Schule zu Danke verpflichtet sind, wollen es sich nicht nehmen lassen, bei dem manche angenehme Erinnerung wach rufenden Feste vertreten zu sein.

[Ueber den durchgebrannten Kantor Weißberg] schreibt man der „Barm. Ztg." noch von hier: Am vorvergangenen Sonntag verduftete der Synagogen-Kantor der hiesigen jüdischen Gemeinde, ein geborener Ungar, Weißberg mit Namen. Derselbe hatte sich unter seinen Glaubensgenossen ein fast unbegrenztes Vertrauen zu verschaffen gewußt. Vor etwa 7—8 Monaten hier als „Schnorrer" angekommen, erhielt er, weil er eine ziemliche Baritonstimme besaß, obiges Engagement mit 1200 ℳ jährlichen Gehalts. W. bestritt seinen Unterhalt indessen hauptsächlich mit „Pumpen". So ist er sein Kostgeld für sieben Monate schuldig geblieben, hat bei einer ganzen Reihe jüdischer Kaufleute Waren, als verschiedene feine Anzüge, für zirka 60 ℳ Woll- und Weißwaren, für zirka 70 ℳ Galanterie-Artikel, ferner Reisekoffer ꝛc. ꝛc. auf „Borg" bezogen. Er versuchte auch, einem Juwelier, christlicher Konfession, Diamantringe und sonstige Schmucksachen abzuschwindeln, ferner in einem jüdischen Bankgeschäft für 5000 ℳ Staatspapiere zu kaufen, was ihm allerdings beides nicht gelang. Von einem Musiker hatte der Schwindler eine feine Violine geliehen und nicht wieder zurückerstattet. Welche Route der Gauner eingeschlagen, ist nicht mit Bestimmtheit anzugeben, doch soll er in der Richtung auf Köln gereist sein.

e [Statistik der Polizeiverwaltung pro Oktober lr.] Im Laufe des verflossenen Monats wurden 94 Verhaftungen gegen 104 im Monat vorher und 186 im Monat Oktober v. J. vorgenommen und zwar wegen Diebstahls 13, Hehlerei 2, Betruges 1, Verleitung zur Auswanderung unter Vorspiegelung falscher Thatsachen 1, Sachbeschädigung 3, Körperverletzung 3, Bettelei 2, Uebertretung der sanitätspolizeilichen Vorschriften 4, auf Requisition fremder Behörden 4, wegen Verübung groben Unfugs, Straßenlärm, Umhertreibens und Obdachlosigkeit 61, in Summa 91. In derselben Zeit wurden 451 Strafmandate gegen 492 im Monat vorher und 450 im Monat Oktober v. J. erlassen und zwar wegen Bau-Pol.-Kontr. 8, Sitten-Pol.-Kontr. 97, Sicherheits-Pol.-Kontr. 96, Feld-, Forst- und Jagd-Pol.-Kontr. 51, Fremden-Pol.-Kontr. 68, Straßen-Pol.-Kontr. 112, Religions-Pol.-Kontr. 7, Verkaufs verdorbener Lebensmittel 1, Gewerbe-Pol.-Kontr. 1, Verstoßes gegen das Personenstandsgesetz 6, d. Droschkenreglements 2, Führung falschen Namens 1, Hundesteuer-Kontravention 1, in Summa 451. Außerdem wurden bei den evangelischen Schulen 45 und bei den katholischen Schulen 41 Mandate wegen Schulversäumnis gegen 86 beziehungsweise 207 Mandate im Monat vorher erlassen. Es erfolgten 24 Transporte von Gefangenen im Monat Oktober und zwar wurden transportirt in das Zuchthaus zu Werden 3, Zuchthaus Münster 4, Arbeitsanstalt Benninghausen 4, Zentralgefängnis Hamm 3, Strafanstalt Lingen 1 Mann, außerdem noch 9 Mann in verschiedene andere Gefängnisse.

O **Lünen,** 4. November. [Petition] Wie bekannt, beschloß unser Stadtverordneten-Kollegium in seiner letzten Sitzung, von einer Beschaffung anderer Unterrichtslokale für die Rektoratschule Abstand zu nehmen. Dieser Beschluß scheint aber einen Teil der Eltern nicht befriedigt zu haben, denn es zirkulirt hier augenblicklich eine an die königliche Regierung zu Arnsberg gerichtete Petition, in der mit Rücksicht auf die Unzulänglichkeit der jetzigen Unterrichtslokale die Behörde gebeten wird, die Stadt zur Beschaffung geeigneterer Räume zu veranlassen. Sobald die Petition die Runde durch die Stadt gemacht, wird dieselbe abgeschickt werden.

Witten, 3. Nov. [Folgen des Waggonmangels.] Unsere Stadt sollte gestern und heute von den Folgen des herrschenden Waggonmangels in eigentümlicher Weise betroffen werden. Es war nämlich nicht möglich, die Straßenlaternen anzuzünden, weil es an Gas mangelte. Unsere städtische Gasanstalt bezieht sämtliche Kohlen von der Zeche „Pluto", und zwar 4 Doppelwaggons täglich. Obgleich nun die genannte Zeche, welche, beiläufig bemerkt, wiederholt in letzter Zeit wegen Wagenmangels die Förderung auf Stunden hat aussetzen müssen, das Menschenmögliche zu leisten bestrebt war, konnte sie der hiesigen Gasanstalt dennoch nur einen Waggon täglich liefern und ihr zugleich den Rat geben, selbst höheren Orts beschwerdeführend vorzugehen. Weil man nun den Privatabnehmern wenigstens Gas liefern wollte, so borgte man zu dem einen Waggon von Zeche „Pluto" auf einem befreundeten Werk noch eine ebenso große Quantität und war dadurch im stande, den Privatabnehmern Gas zu liefen. Die Beleuchtung in der Stadt aber mußte unterbleiben. Wenn demnach für einige Tage Witten in die Reihe derjenigen Städte eintritt, in denen es „finster" ist, so ist das nicht unsere Schuld, sondern es liegt an dem leidigen Waggonmangel.

Bochum, 5. Nov. [Wahlaufruf in polnischer Sprache.] Die „Westf. Volksztg." brachte vor einiger Zeit einen Wahlaufruf in polnischer Sprache an die t-

unserem Kreise lebenden zahlreichen Arbeiter aus der Provinz Posen. Die „Essl. Ztg." veröffentlicht nunmehr eine deutsche Uebersetzung desselben, die wir nachstehend folgen lassen: „An die polnischen Arbeiter im Kreise Bochum! Polnische Katholiken! Nächsten Donnerstag, 27. Oktober, wählen wir zum deutschen Parlament, welches eintreten soll für unsere Interessen und unser polnisches Vaterland. (!) Die Wahlen sind geheim und frei, und werden zusammengefaltene Zettel abgegeben. Die Zettel werden gedruckt, wer keinen gedruckten hat, kann selbst einen schreiben oder schreiben lassen und ihn abgeben. Der Name unseres katholischen Kandidaten ist „Herr Baron Schorlemer-Alst zu Alst bei Horstmar". Derjenige, welcher den Zettel bekommt, darf nicht nachsehen, auf wen die Wahl trifft. (!!) Es sind drei Kandidaten aufgestellt, liberal Dr. Löwe, der geholfen hat, unsere katholischen Kirchen zu schließen und unsern Erzbischof von Gnesen und Posen, Kardinal Ledochowsky, seiner Rechte zu entheben und ihn, den Seelenhirten, von seinen Schafen zu vertreiben. Auf solchen können die katholischen Polen nicht stimmen. Der zweite Kandidat ist der frühere protestantische Pastor Dr. Kalthoff, welcher durch den Kirchenvorstand von seinem Posten abgesetzt ist, weil er nicht glaubt, daß Christus der Herr im Himmel ist. Auf solchen können die katholischen Polen nicht stimmen. Daß wir einen Sozialisten wählen, davon kann keine Rede sein. Wählen daher alle Katholiken mit uns den katholischen Herrn Baron von Schorlemer-Alst zu Alst bei Horstmar. Unser Freund, der Erzbischof in der polnischen Heimat, und der Pastor Stablewski und Herr Chlapowsky und andere lassen Euch sagen, Ihr sollt Euch nicht verführen lassen und einen Zettel mit anderem Namen abgeben. Herr Baron von Schorlemer-Alst hat immer fest gestanden mit seinen Genossen vom Zentrum zwischen Polen und Deutschen, er hat gemacht, daß den Polen niemand was zu sagen hat, sie können wählen, wen sie wollen. Römisch-katholisches Wahlkomitee für den Kreis Bochum." Eines weiteren Kommentar zu diesem interessanten Aktenstücke glauben wir uns enthalten zu dürfen

Minden, 5. November. [Goldene Kanonen.] Die einzig in ihrer Art dastehenden 4 kleinen goldenen Kanonen auf der Festung Wilhelmstein im Steinhuder Meere sind in der Nacht vom 1. auf den 2. d. M. gestohlen worden. Der Wilhelmstein wird von 1 Unteroffizier und 3 Mann Soldaten bewacht; der Posten hörte in der Nacht ein verdächtiges Geräusch und bemerkte ein die Insel verlassendes Fahrzeug. Man schöpfte Verdacht und bei einer schnell angestellten Untersuchung wurden die goldenen Kanonen vermißt. Nun galt es, den Räubern per Boot nachzueilen; sie hatten bedeutenden Vorsprung, der Mond war bereits untergegangen und die Nacht dunkel. Am Festlande angekommen, wurden zwei der Kanonen, welche die Diebe offenbar nicht schnell genug hatten fortschaffen können, aufgefunden, mit den beiden anderen aber waren sie entkommen. Diese historisch merkwürdigen Kanonen sind ein Geschenk der damaligen portugiesischen Regierung an einen Vorfahren des jetzigen Fürsten, den berühmten Grafen Wilhelm, des Erbauers von Wilhelmstein, aus Dankbarkeit für im vorigen Jahrhundert geleistete, vom Glück begünstigte Kriegsdienste.

Emmerich, 2. Nov. [Marktbetrügereien] Der Wachsamkeit unserer Polizei ist es gelungen, auf dem heutigen Wochenmarkte 2 Verkäufer abzufassen, die Kunstbutter als Naturbutter feil hielten. (Kunstbutter ist überhaupt vom Marktverkehr ausgeschlossen.) Es ergab sich, daß beide Verhaftete Werkzeuge eines gestern per Schiff aus Holland gekommenen Händlers waren, der, im Besitz fernerer Vorräte, in einer hiesigen Wirtschaft angetroffen und ebenfalls verhaftet wurde. Schon am Samstag ist ein gleicher, ebenfalls von Holländern ausgeübter Betrugsfall hier vorgekommen; leider war es bei letzterem nicht möglich, die Burschen hier dingfest zu machen.

Remscheid, 3. Nov. [Gang der Geschäfte.] Die „Rmsch. Ztg." schreibt: Wenn die Blumen verblüht, die Bäume ihres Laubschmuckes beraubt sind, und Feld und Wald ein eintöniges Grau zeigen, dann nimmt das Geschäft auf unseren Bergen eine lebhaftere Färbung an, darum kann es uns niemand verargen, wenn wir das frühe Frostwetter mit stiller Freude begrüßen, entgegen anderen Leuten, die mit der Ernte der Kartoffeln und Rüben noch nicht fertig sind. Wir begrüßen umsomehr den Aufschwung, welcher sich am deutlichsten durch die vermehrte Inanspruchnahme der Transportmittel auf unserem Bahnhofe dokumentirt, als der ganze Sommer mit einer recht unangenehmen Flaue behaftet war. Namentlich in Schlittschuhen entwickelt sich ein lebhaftes Geschäft, und die Händler werden gut thun, sich zeitig vorzusehen. Das Jahr hat in Schlittschuhen wesentliche Aenderungen gebracht. Von uns in Augenschein genommene Exemplare zeichnen sich neben hoher Eleganz und dauerhaftem Material durch außerordentlich bequeme Handhabung aus. Es kann daher nicht auffallen, daß der Export dieser vorzüglichen Fabrikate bereits eine große Ausdehnung gewonnen hat.

Wülfrath, 1. November. [Große Aufregung] verursachte hierselbst die Auffindung der Leiche eines jungen Kaufmanns, die heute morgen aus einem Teiche in der Nähe der elterlichen Wohnung des Verstorbenen gezogen wurde. Derselbe hatte sich, veranlaßt durch eigentümliche Verhältnisse in seiner früheren Stellung, leider dem Trunke ergeben, was ihm manchen Vorwurf seitens seiner Eltern, bei denen er in letzter Zeit lebte, zuzog. So glaubte seine Mutter auch gestern abend Ursache zu haben, ihm einen Tadel auszusprechen. Infolge dessen verließ, wie die „Barm. Ztg." schreibt, der Sohn das Haus, und hat in der Aufregung wahrscheinlich auf die angegebene Weise seinem Leben ein Ende gemacht. Als man die Leiche fand, zeigte dieselbe einige Wunden am Kopfe und man vermutete zuerst ein Verbrechen, da man an einen Selbstmord bei dem ruhigen Charakter des Toten nicht glauben mochte, doch ist nach den ärztlichen Gutachten kein Grund zu einer solchen Vermutung vorhanden. Die Mutter soll sich sehr darüber grämen, die Veranlassung zu einem solchen Schritt ihres Sohnes gegeben zu haben.

Vorst, 3. Novbr. [Erstickungs-Tot von zweiundsechszig Schafen] Man schreibt der „Niederrh. Volks-Ztg.": „Als am 31. Oktober, morgens, der Schäfer eines hiesigen Oekonomen den Schafstall öffnete, fand er nur noch den kleineren Teil der zirka 100 Stück zählenden Heerde Schafe lebend vor. Ein junger, noch nicht dressirter Schäferhund war während der Nacht in den Schafstall eingedrungen; hierdurch waren die Schafe auf einen engen Raum zusammengetrieben, und so der Erstickungs-Tot von 62 Stück Schafen herbeigeführt worden. Der Schaden wird auf 1500 ℳ taxirt.

Simmern, 27. Okt. [Heiteres von der Wahl.] Man schreibt der „Kobl. Ztg.": Wie sehr die Erregung wegen der Wahlen der verschiedenen Kandidaten zum Reichstag ins Volk gedrungen ist, geht daraus hervor, daß selbst Damen sich in Parteien gespalten, sodaß in Simmern zwei hochstehende Ehegenossinnen verschiedenen Parteien angehöriger Ehemänner sich so in die Haare gefahren sind, daß bedeutende Verwundungen zu befürchten waren. Nur durch das populäre Institut des hiesigen Schiedsgerichts wurde die skandalöse Geschichte beigelegt.

Telegraphische Depesche
der „Dortmunder Zeitung".

* **Wien,** 7. Novbr. In der Ausschußsitzung der ungarischen Delegation am Sonntag bezüglich der äußeren Angelegenheiten verlas auf Anfragen Kallay die Botschafter-Berichte aus Berlin und Petersburg, woraus ersichtlich ist, daß die danziger Entrevue auf Wunsch des Zaren zustande kam, sich nicht mit konkreten politischen Fragen beschäftigte, sondern einen friedlich konservativen Charakter hatte, daher zur Konsolidirung des europäischen Friedens beitrug. Nach Kallays Ansicht erfolgte dabei weder schriftliche noch mündliche Festsetzung.

Die österreichische Monarchie stand trotz der Bemühung der Italia irredenta in freundschaftlichen Beziehungen mit Italien. König Humbert dokumentirte durch Besuch das freundschaftliche Verhältnis beider Reiche, konkrete, politische Fragen wurden nicht geplant und nicht aufgeworfen. Von der Entrevue des österreichischen Kaisers und des Zars war bisher keine Rede, die Möglichkeit der Begegnung jedoch ist nicht ausgeschlossen. Die Beziehungen zu Deutschland sind unausgesetzt innige, seit der danziger Entrevue haben sie an Innigkeit nicht abgenommen, das innige Verhältnis gelte nicht nur bezüglich des Orients, sondern überall, wo es sich um unsere Interessen handle.

Neueste Nachricht.

Wir hören soeben aus bester Quelle, daß Herr Lenzmann betreffs der Annahme der Wahl bestimmte Zusage in Lüdenscheid-Iserlohn gemacht hat, für Dortmund also nicht annehmen würde.

Briefkasten der Redaktion.

Eine uns heute morgen zugehende Erklärung des Herrn Ed. Habich können wir leider erst in der morgigen Nummer bringen.

Herrn p. Obgleich kein anderer Artikel über die betr. Versammlung nicht zugegangen, so eignet sich Ihre Schilderung des „gemütlichen Abends bei Witwe Siewers" nicht zur Wiedergabe.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Versen in Dortmund.

Offener Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Stadtverordnetenwahl. In dem Sprechsaal der gestrigen „Dortmunder Zeitung" ist ein Artikel aufgenommen, worin mir der Vorwurf gemacht wird, daß ich mit dem Magistrat wegen Auflassung des Viehrampenweges in Konflikt läge. Zur Richtigstellung dieser Angelegenheit erlaube ich mir den Sachverhalt mit wenigen Worten mitzuteilen.

Vor einigen Jahren schloß ich mit dem verstorbenen Stadtrat Crone einen Vertrag, daß ich zur Anlage der neuen Viehrampe (dieser Zweck war ausdrücklich im Vertrage angegeben) das erforderliche Terrain, za. 100 Quadr.-Ruten, unentgeltlich an die Stadt abtreten solle. Dieser Vertrag war nicht von mir, sondern von Herrn Stadtrat Crone und wahrscheinlich im Einverständnis mit dem Magistrat entworfen. Da meine Grundnachbarn, die Erben Brockhaus, für das von ihrem Grundstück zur Viehrampen-Anlage erforderliche Terrain für die Rute 75 ℳ aus der Stadtkasse vergütet erhielten, so brachte ich im Interesse der Anlage ein Opfer von zirka 7500 ℳ. Im vorigen Herbst, wenn ich nicht irre, ersuchte mich nun der Magistrat, das von mir zur Viehrampen-Anlage unentgeltlich abgetretene Terrain beim Grundbuchrichter aufzulassen und zwar direkt an die Köln-Mindener Bahn. Ich erklärte mich hierzu sofort bereit, wünschte aber, daß im Grundbuch mit vermerkt würde „zur Anlage der Viehrampe"; denn wenn ich heute bedingungslos für die Köln-Mindener Bahn aufgelassen hätte, so wäre sie morgen berechtigt gewesen, die ganze Anlage wieder zu beseitigen und das unentgeltlich ihr überwiesene Terrain zu jedem anderen Zwecke zu benutzen, ja auch wieder zu verkaufen. Ich glaube kaum, daß sich ein Bürger in der Stadt Dortmund findet, welcher der Köln-Mindener Bahn bedingungslos ein Grundstück im Werte von 7500 ℳ schenkt.

Was nun die Schlachthausfrage anbelangt, so ist dieselbe wichtig genug, um nicht allein die Bewohner der nördlichen Vorstadt, sondern auch die ganze Bürgerschaft ernstlich zu beschäftigen. — Die Idee, das Schlachthaus hinter der Bade-Anstalt, in der Nähe der Hoppeschen Ziegelei zu erbauen, ist vom Stadtbaurat Marx und dem Stadtverordneten Kreutzberg ausgegangen. Ueber die Gründe dieser Herren für ihr Projekt will ich mich nicht weiter auslassen; wir kennen sie ja alle wohl. — Ich erachte es aber für Pflicht eines jeden Bürgers, Front zu machen gegen Projekte, die so sehr und unnötig den Geldbeutel der Bürger in Anspruch nehmen und die ganze Stadt schädigen.

Das es ferner nicht einerlei ist, wo die Stadtverordneten wohnen, ist nicht allein meine Ansicht, sondern fast aller einsichtigen Bürger, die mit unsern lokalen Verhältnissen vertraut sind. — Wie können die Herren, welche am Ostenthor Neuthor 2c. wohnen und vielleicht alle 6—8 Wochen oder noch seltener unsern Stadtteil betreten, wissen, welche Mängel und Uebelstände hier vorherrschen? Nur ein Stadtverordneter, welcher täglich sich in seinem Bezirke bewegt, ist in der Lage, Kenntnis hiervon zu haben und deshalb im stande, Mitteilung davon zu machen. Und dies allein ist der Grund, weshalb ich eine Kandidatur angenommen habe. Eine Bevorzugung verlangen wir durchaus nicht; was wir verlangen, ist Gleichberechtigung und diese wird man uns wohl nicht vorenthalten wollen.

Auf den Unsinn mit dem neuen Stadthause näher einzugehen, wird man mir wohl erlassen.

Dortmund, 6. November 1881.

H. Quadbeck.

Die fortschrittliche Dortmunder Volkszeitung versucht nun auch unter den hiesigen Eisenbahn-Beamten Stimmung für Herrn Lenzmann zu machen; in ihrer Nr. 107 vom 5. Novbr. teilt das genannte Blatt mit, Herr Berger habe sich auf einer Station bei Horchheim über die Besoldungsverhältnisse der Eisenbahn-Beamten dahin geäußert, die Gehälter seien viel zu großartig angelegt, und könne hier viel gespart werden u. s. w.

Der Zweck dieser Mitteilung ist leicht zu errathen, man will durch derartige Wahlmannöver bei den Eisenbahn-Beamten Propaganda für Herrn Lenzmann machen, wir Eisenbahn-Beamte wissen jedoch sehr gut, daß wir von der Partei des Herrn Eugen Richter nichts zu erwarten haben.

Daß Herr Berger bei den Etats-Beratungen im preußischen Abgeordnetenhause stets für die Interessen der Eisenbahn-Beamten eingetreten, ist nur zu bekannt und lassen wir uns durch derartige Wahlmannöver nicht ablenken, sondern wählen nur unseren altbewährten Abgeordneten Herrn L. Berger.

Verfasser dieses hatte Gelegenheit, Herrn Berger persönlich vor 3 Jahren über Angelegenheiten der Eisenbahn-Beamten (speziell der Zugführer) zu sprechen, und gab Herr Berger das Versprechen, nach Möglichkeit für genannte Beamte eintreten zu wollen, daß dieses geschehen, ist nur zu bekannt.

Die Parole „Frei muß das Brot, frei muß das Licht", scheint nicht mehr zu ziehen, sind doch ihre Wähler, welche im ersten Wahlgange für Herrn Lenzmann stimmten, die Augen geöffnet, und wissen dieselben nunmehr, wo die eigentlichen Brotverteurer zu suchen sind, dieselben werden nunmehr Herrn Berger ihre Stimme geben. K. . . ., Zugführer.

Verziehungshalber großer Verkauf.

Mittwoch, den 9. November kr.,
morgens 9½ Uhr,
werde ich im Keggemannschen Lokale am Markt folgende Mobilien, als:
1 mahag. Schreibsekretär, 1 Kleiderschrank, 1 Wäschespind, 1 Kommode, 1 Waschtoilette, 1 Toilettenspiegel, 6 Stühle, 9 Wienerstühle, 3 Sofas, 2 Sofatische, 1 große Anrichte, verschiedene Oefen 2c. 2c.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.
Dortmund, 7. November 1881.
Wesselmann,
10 964) **Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung.

Im Auftrage des königl. Haupt-Steuer-Amts werden
am Dienstag, den 8. November,
vormittags 9 Uhr,
Westenhellweg 126:
eine Laden-Teke nebst Reale, Spiegel und Bilder,
gegen Bar verkauft. 10 948
Dortmund, den 7. November 1881.
Mimberg, Vollziehungsbeamter.

Verkaufs-Anzeige.

Herr Kaufmann **Levi Baruch** hier beabsichtigt, seine Grundstücke der Steuergemeinde Dortmund:
Flur 1, Nr. 201/2, 50 Are 18 Meter Acker im Oesterholz, an zwei Hauptwegen liegend, zu Bauplätzen geeignet,
Flur 3, Nr 285/95, 15 Are 18 Meter Garten mit Gartenhaus im Galgenmärsch mit vollständiger Hecke umgeben,
Flur 2, Nr. 23, 13 Are 91 Meter Garten auf der Leckenbach und
Flur 16, Nr. 1253/146, 2 Are 50 Meter Hofraum mit aufstehendem Hause,
unter der Hand zu verkaufen und gebe ich anheim, unter Einsicht der Zahlungsbedingungen Gebote bei mir abzugeben.
Das Haus, in bestem baulichen Zustande, hat 20 Wohnzimmer, 4 Dachstuben, doppelte Böden, schöne Keller, Räume zum Lagern, besondere Einfahrt und Nebenhaus, ganz eingefriedigt mit einer massiven Mauer und nach der breiten Gasse mit eisernem Gitter, liegt an der breiten Gasse und der 2. Kampstraße nach allen Seiten frei und eignet sich zu jedem Engrosgeschäft. 10 940
Dortmund, den 4. November 1881.
Der Notar: Justizrat Holle.

Der Garten

der Frau Witwe D. Zimmermann im Heiligen Wege Flur 10, Nr. 108, 129 Ruten groß, mit einer Baufront von 165½ Fuß, wird am Mittwoch, den 9. d. M., 11 Uhr, im Hotel Kühn hierselbst zum Verkauf ausgesetzt. Der Situationsplan liegt beim Unterzeichneten zur Einsicht offen.
Dortmund, 3. Nov. 1881.
10 856i **Sonnenschein.**

Holzverkauf.

Am Montag, 14. November,
vorm. 10 Uhr,
läßt Herr Barich in Marten „im Marterloh", an guter Abfuhr stehend,
120 Rrn. Eichen und Buchen,
von großer Länge, 5 bis 20" stark, rein und grabschaftig, meistbietend gegen Kredit verkaufen. Dasselbe steht an guter Abfuhr und eignet sich zu jedem Zwecke. 10 588
Zusammenkunft beim Wirt Wischemann.
Menglinghausen, 27. Oktober 1881.
Baumeister.

Holz-Verkauf.

Sonnabend, den 12. Novbr.,
vormittags 10 Uhr,
läßt Herr Ostermann in **Oespel**
100 Rrn. lange und gradschaftige Eichen, zu Brett-, Bau-, Geschirr- und Grubenholz geeignet,
30 Rrn. Buchen-Brandholz
meistbietend gegen Kredit verkaufen.
Das Holz steht in der „Oevescheid" an guter Abfuhr. Zusammenkunft beim Wirt Heubauer.
Menglinghausen, 27. Oktober 1881.
10 587) **Baumeister.**

4 Dachdeckergesellen,
dauernde Arbeit. (10 883
M. Klein, Barop,
Königstraße 2.

Ein in Kohlen sowohl wie in Erz durchaus erfahrener
Waschmeister sucht Stelle.
Näh. in der Exped. d. Ztg. 10 861

Lehrling gesucht
für Kontor und Lager. *10 873
Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Maurer gesucht. Näheres Knappenbergerstraße 20 (Badeanstalt).

2 erfahrene Schlosser gesucht.
Wo, sagt die Exped. d. Ztg. *10 946

Geschickte
Schlosser und Gußputzer
gesucht. 10 953
Ruppel, Cramer & Cie.,
Johanneshütte, Dortmund.

Kommis.

Ein junger, militärfreier, tüchtiger **Kommis,** fixer Arbeiter, wird für das Kontor eines Engros-Geschäfts **auf sofort** zu engagiren gesucht. Offerten mit Abschrift von Zeugnissen unter B. Nr. 10 950 postlagernd Hamm i. W. erbeten.

Per sofort oder später
zu vermieten:
Eine elegante Wohnung von fünf Räumen; vor Kurzem neu tapezirt und gewohnt, nebst Wasch- und Badezimmer, Keller 2c. Näheres
10 764 Weiherstraße 10.

Eine freundliche
Wohnung
von 3 Zimmern nebst Bodenzimmer im östlichen Stadtteil, von einer kinderlos. Beamtenfam. auf sofort zu mieten gesucht. Offerten u. W. W. 10 905 bef. die Exped. d. Ztg.

Oeffentliche Ladung.

Nachstehende Personen:
1. **Oskar Günther,** geboren am 3. Juni 1858 zu Dortmund,
2. Tagelöhner **Gustav Heinrich Hüchtemann,** daselbst geboren am 29. März 1858,
3. **Karl Dietrich Wilhelm Knippenberg,** daselbst geboren am 22. Januar 1858,
4. **Friedrich Edmund Carl Liebl,** daselbst geboren am 21. Novbr. 1858,
5. **Louis Wilhelm Gustav Schulte,** daselbst geboren am 10. Okt. 1858,
6. **Heinrich Detmar Schulte,** daselbst geboren am 5. Dezember 1858,
7. **Theodor Wilhelm Weber,** daselbst geboren am 4. Mai 1858

werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufgehalten zu haben, Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 des Str.-G.-B.

Dieselben werden auf
den 9. Dezember 1881, vormittags 11 Uhr,
vor die Strafkammer des königlichen Landgericht zu Dortmund, Betenstraße 35, Zimmer 37, zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem königlichem Landrats-Amt des Stadtkreises zu Dortmund über die der Anklage zu grunde liegenden Thatsachen ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Zugleich ist durch Beschluß der Strafkammer des königlichen Landgerichts zu Dortmund vom 13. September 1881 auf grund des § 140 des Straf-Gesetz-Buchs und des § 326 d. Str.-P.-O. das im deutschen Reiche befindliche Vermögen der Angeklagten mit Beschlag belegt worden, was mit dem Bemerken hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird, daß Verfügen derselben über das Vermögen der Staatskasse gegenüber nichtig sind. (M 179/81.)

Dortmund, den 17. September 1881.
Königliche Staatsanwaltschaft.

Bekanntmachung.

Dem Fuhr-Unternehmer Herrn **Heinrich Wahl** hierselbst ist vom **10. November kr. an** die **An- und Abfuhr** der auf dem hiesigen Staatsbahnhofe (früheren Köln-Mindener Bahnhofe) abgehenden resp. ankommenden Stückgüter für den Stadtbezirk **Dortmund** innerhalb einer bestimmten, bei der diesseitigen Köln-Mindener Güterexpedition und dem Fuhrunternehmer einzusehenden Stadtgrenze, kontraktlich übertragen worden. Die Taxe ist ebenfalls bei der Güterexpedition einzusehen und muß auch von dem Fuhr-Unternehmer auf Verlangen vorgezeigt werden. Diejenigen Empfänger, welche sich ihre Stückgüter selbst abholen, oder sich einer andern Abfuhr bedienen wollen, haben dies der obenbezeichneten Güterexpedition rechtzeitig vorher, jedenfalls noch vor Ankunft des Gutes schriftlich anzuzeigen. 10 890
Dortmund, den 2. November 1881.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Oeffentliche Zustellung.

Die Ehefrau Gasarbeiter **Wilhelm Schaffeld, Anna** geb. **Jansen,** verwittwet gewesene **Franz Neumann** zu Dortmund, Münsterstraße 19, vertreten durch den Justizrat Holle zu Dortmund, klagt gegen ihren Ehemann, dessen Aufenthalt unbekannt ist, wegen Ehescheidung mit dem Antrage zu erkennen, daß das Band der Ehe zwischen den Parteien zu trennen und der Beklagte für den allein schuldigen Teil zu erklären und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die zweite Zivilkammer des königlichen Landgerichts zu Dortmund auf den
13. Januar 1882, vormittags 11 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. 10 920
Dortmund, den 1. November 1881.
Poth,
Gerichtsschreiber des königlichen Landgerichts.

Oeffentliche Zustellung.

Die Ehefrau cand. med. **Hermann Brückner, Friederike** geb. **Neuwald** zu Hombruch bei Barop, vertreten durch den Rechtsanwalt Dr. Gottschalk zu Dortmund, klagt gegen ihren Ehemann, dessen Aufenthalt unbekannt ist, wegen Ehescheidung mit dem Antrage, zu erkennen, daß das Band der Ehe zwischen den Parteien zu trennen und der Beklagte für den allein schuldigen Teil zu erklären und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Zivilkammer des königl. Landgerichts zu Dortmund auf den
13. Januar 1882, vormittags 11 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Dortmund, den 26. Oktober 1881. *10 919
Poth,
Gerichtsschreiber des königlichen Landgerichts.

Zwangsversteigerungs-Patent.

Die im Grundbuche von Feldmark (Unna), Band 12, Blatt 250, auf den Namen des Wirts **Friedrich Schmitz** mit **Friederike Henriette Josine** geb. **Schulz** in Gütergemeinschaft lebend, eingetragenen Grundstücke, Flur 12, Nr. 169 und 422/168, Flur 13, Nr. 1557/690, 1558/692 und 1559/691, der Steuergemeinde Unna, insgesamt vermessen zur Größe von 37 Are 2 Quadrat-Meter, sollen im Wege der Zwangsvollstreckung auf Antrag eines Gläubigers
am 13. Januar k. J., vormittags 10 Uhr,
am hiesigen Amtsgericht versteigert werden.

Der Reinertrag sämtlicher Grundstücke, nach welchem dieselben zur Grundsteuer veranlagt worden, beträgt 8 Thlr 48 Sgr., der für die Gebäudesteuer ermittelte Nutzungswert der aufstehenden Gebäulichkeiten beträgt 894 ℳ.

Die von den Bietern auf Verlangen zu hinterlegende Bietungskaution beträgt 2326,76 ℳ.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchtabelle und die etwa noch eingehenden Abschätzungen und anderen, die Grundstücke betreffenden Nachweisungen sind in der Gerichtsschreiberei I. einzusehen.

Alle diejenigen, welche Eigentum- oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte auf die zur Zwangsversteigerung stehenden Realitäten geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung vor oder im Versteigerungstermin, spätestens aber bis zum Erlaß des Ausschluß-Urteils anzumelden.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlages soll
am 14. Januar k. J., mittags 12 Uhr,
an der hiesigen Gerichtsstelle verkündet werden.
Unna, den 26. Oktober 1881. 10 938
Königliches Amtsgericht.

In einem größeren, bürgerl. Haushalt wird ein junges, ev. **Mädchen,** am liebst. vom Lande, als Lehrmädchen gesucht. Off. sub 10 939] an die Exp.

1 Mädchen für Nachmittags gesucht. Lindenstraße 32 bei Lange.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahr., mit guten Zeugnissen versehe. **Mädchen** sucht Stelle z. 1. Dez. in einem stillen Haush. Näh. Auskunft Hohestr. 10, 1 Tr.

Ein gesundes, kräftiges **Mädchen** vom Lande, sucht Stelle für Küche und Hausarbeit,
Näheres 1. Kampstr. 47.

Ein ord. **Mädchen** sucht Aufwartestelle. Alfenstraße 20.

Wer Dienstpersonal bedarf, oder **wer Stelle sucht** wende sich vertrauensvoll an das Büreau von
J. Kassmann, Brückstr. 59.

Zum 1. Mai 1882 wird eine geräumige
Familienwohnung,
ebenso ein trockenes
Lagerhaus
zu mieten gesucht. Näheres in der Exp. d. Ztg. 10 865

2 frdl. Eckzimmer in der Mitte der Stadt, zum Kontor geeignet, stehen auf sofort zu vermieten. *10 935
Näheres in der Exped. d. Ztg.

Gesucht
wird ein anständiges, flinkes
Mädchen,
welches das Kolonialwaren-Geschäft sowie die Haushaltung gründlich zu erlernen wünscht. Bedingungen günstig. Gefl. Offerten u. J. K. Nr 10 895 besorgt die Exped. d. Ztg.

Ein **Schuhmachergeselle** gesucht von **Heinr. Hüsing**
e in Mengede.

Formularbuch

für
alle gerichtlichen und außergerichtlichen Geschäfte,
als:
Klagen, Eingaben, Formulare aus dem Wechsel- und Handelsrecht, Verträge, Testamente, Vollmachten c.
nebst einer
ausführlichen Darstellung des Proceß-Verfahrens nach der neuen Civilproceß-Ordnung für das deutsche Reich,
mit
einschlägigen Formularen.
Preis geheftet 1,50 Mark, eleg. geb. 2,00 Mk.
Vorräthig in der
C. L. Krüger'schen Buchhandlung.

Liberale Wähler!

274

Am 8. d. Mts. haben **wir** zu entscheiden, ob unser Wahlkreis auch ferner durch unseren bewährten bisherigen Abgeordneten Herrn Berger oder durch den uns bisher unbekannten Herrn Rechtsanwalt Lenzmann im Reichstage vertreten werden soll.

Daß Herr Lenzmann überhaupt in die Stichwahl mit Herrn Berger kommen konnte, daran sind die maßlosen Wühlereien und Hetzereien der fortschrittlichen Agitatoren schuld, welche durch Verdrehung von Thatsachen und durch offenbare Unwahrheiten viele unserer Wähler von Herrn Berger abwendig gemacht und ihrem Kandidaten zugeführt haben.

Hauptsächlich werfen sie Herrn Berger vor, er habe durch seine Abstimmung in der Zollfrage dem Handwerker und Arbeiter „das Brot und das Licht verteuert". Herr Lenzmann verspricht dagegen Steuerermäßigung.

Das Prinzip thunlichster Steuererleichterung verfolgt auch unser bisheriger Abgeordneter Berger

und es beruht auf Entstellung, wenn die Fortschrittspartei das Gegenteil behauptet.

Wir wenden uns hiermit namentlich an Euch, die Ihr bisher zu unserer Partei gehörtet, und fragen Euch: „Wie ist es möglich, daß die Vorspiegelungen fanatischer Agitatoren Euren Blick so trüben konnten, daß Ihr die Wirklichkeit nicht mehr erkennt? Seht Ihr denn nicht, daß rund um Euch die Hauptindustrie unserer Provinz, die Eisenindustrie, wieder aufzublühen beginnt, daß mit ihr die Kohlengruben anfangen zu prosperiren, daß die Folgen des Gedeihens dieser Hauptindustrieen bereits anfangen sich in einer Besserung der allgemeinen Erwerbsverhältnisse zu zeigen? Seht Ihr in der That nicht, daß die Arbeiter auf den Gruben und in den Werken keine Schichten mehr zu feiern brauchen, daß sie im Gegenteil Ueberschichten machen und dadurch ihren Verdienst erhöhen?"

Und nicht nur mehr Arbeit ist vorhanden,

sondern es werden auch höhere Löhne gezahlt.

Wir können dies aus den Lohnbüchern von Kohlenzechen, Erzgruben und Hüttenwerken beweisen. Wenn es auch nur einige Prozent sind, um welche die Löhne gestiegen sind, — die Erhöhung beträgt 4 bis 9 Prozent — so ist doch der Beweis der Besserung unserer wirtschaftlichen Lage damit unzweifelhaft geliefert.

Und von wann datirt diese Besserung?

Sie datirt von der Wiedereinführung des Eisenzolles.

Der Eisenzoll hat dem bis dahin stetigen Niedergange der Eisenindustrie Halt geboten, er hat das geschwundene Vertrauen in den Fortbestand der Eisenindustrie wieder geweckt und hat unserer Industrie den vaterländischen Markt gesichert. Infolge dessen sind die Werke voll beschäftigt,

die Arbeiter haben mehr Verdienst und Lohn und das kommt dem Handwerker und dem Kaufmann zu gute.

Die Fortschrittler wollen diese Besserung nicht sehen, sie verschließen, ihrer Freihandelsdoktrin fanatisch folgend, ihre Augen vor den Thatsachen und hetzen die Wähler gegen Herrn Berger auf, weil er mit den Eisenzöllen auch für die sogenannten Lebensmittelzölle gestimmt, weil er „das Brot und das Licht verteuert habe".

Sie sagen Euch aber nicht, daß Herr Berger den Eisenzoll nicht anders erlangen **konnte,** als wenn er die Lebensmittelzölle,

die er wie wir alle verdammt und auf deren Beseitigung mit aller Energie gedrungen werden wird,

mit in den Kauf nahm, daß er in der **Zwangslage** war, zwischen „Eisenzöllen **und** Lebensmittelzöllen" oder „keinen Eisenzoll" zu wählen und daß er, wenn auch schweren Herzens, sich entschließen **mußte,** mit dem Eisenzoll den Kornzoll anzunehmen.

Hätten wir den Eisenzoll nicht erlangt, dann lägen heute viele unserer Hütten und Gruben still,

dann wäre auf den meisten der Betrieb eingeschränkt worden,

dann hätten unsere Arbeiter nicht genügenden Verdienst, dann könnten sie auch billigere Lebensmittel nicht bezahlen.

Und sind denn die Zollerhöhungen, für welche Herr Berger **notgedrungen** stimmen mußte, wirklich so hoch, wie die Plakate der Fortschrittspartei sagen? Man täuscht Euch auch hierbei. Die Plakate der Fortschrittspartei sagen, der Steuerzuschlag betrage

im Pfunde Kaffee 20 Pf., die Erhöhung beträgt aber nur 2½ Pf.!
im Pfunde Zucker 10 Pf., es hat aber seit 1840 gar keine Erhöhung der Zuckerzölle stattgefunden!
im Pfunde Thee 50 Pf., die Erhöhung beträgt aber nur 26 Pf.,
im Pfunde Gewürze 25 Pf., die Erhöhung beträgt aber nur 5½ Pf.!
im Pfunde Salz 6 Pf., diese Salzsteuer aber bezahlen wir bereits seit 1868, sie hat mit den Zöllen gar nichts zu thun!

Mag man aber auch zugeben, daß der Zoll die Lebensmittel um einige Mark jährlich verteuert, so hat der Arbeiter doch jetzt regelmäßigen und höheren Verdienst und ist im stande, seine Bedürfnisse zu bezahlen. Das hat der Eisenzoll bewirkt.

Entscheidet Euch jetzt, ob Ihr

Herrn Berger

wählen wollt, der uns nach schweren Kämpfen den Eisenzoll gebracht, durch dessen Einfluß unsere Hütten, unsere Fabriken, unsere Gruben wieder lebensfähig geworden sind,

durch dessen Einfluß der Handwerker und Arbeiter regelmäßigen und lohnenden Verdienst hat,

oder ob Ihr Herrn Lenzmann wählen wollt, einen unbekannten Rechtsanwalt, einen radikalen Freihändler, der durch seine Reden bewiesen hat, daß er von den Lebensbedingungen unseres Kreises absolut nichts versteht, und der, wenn er gewählt, dazu beitragen würde, das eben begonnene Aufblühen unserer Industrie zu stören.

Entscheidet Euch, ob Ihr einen, durch lange Jahre erprobten, unentwegt auf dem Boden des Liberalismus stehenden Mann wie

Berger,

oder ob Ihr einen Mann wie Lenzmann wählen wollt, von dessen Liberalismus wir weiter nichts wissen, als was er uns selber sagt.

Die Entscheidung kann nicht zweifelhaft sein, Ihr könnt nicht anders, Ihr werdet wählen!

10 870

Hrn. Louis Berger in Horchheim.

Das liberale Wahlkomitee und die Vertrauensmänner der Partei:

Backheuer, Schlosser. **Biks,** Hüttenarbeiter. Dr. med. **Blankenstein. Bormann,** Hüttendirektor. **Julius Brand. Braß. Brauns,** Direktor. **Bredenbröker,** Meister. **C. Cahn. W. Crüwell,** Buchdruckereibesitzer. **Deckner,** Justizrat. **Dörmann,** Rendant. **Dietrich,** Schlosser. **Heinrich Eckardt,** Ingenieur. **von Eicken,** Rechtsanwalt. **Feldhaus,** Möbelfabrikant. Dr. med. **Gerstein. Paul Grevel,** Kaufmann. **Grote,** Meister. Dr. med. **Hallermann. Aug. Heitmann. Hölzer,** Schlosser. **Höstermann. Aug. Horn,** Meister. **Jungcurt,** Kaufmann. **Kämpkes,** Schweißer. **Paul Kannewischer. Keleracke,** Hüttenarbeiter. **Kohlpoth,** Meister. Dr. med. **O. Krupp. Lademann,** Meister. **C. Metzmacher,** Kaufmann. **M. Maßmann,** Kaufmann. **Gustav Mummenhoff,** Agent. **Nölle,** Meister. **Ornhorst,** Apotheker. **Ottermann,** Hüttendirektor. **Friedr. Rademacher,** Eichmeister. **Dan. Rindt,** Kaufmann. **Schmieding,** Amtsrichter. **Schott,** Ingenieur. **Otto Schmidt,** Kaufmann. **Friedr. Schulte,** Kaufmann. **Siebert,** General-Agent. **Berthold Speer,** Brauereibesitzer. **Staberow,** Baurat. Dr. med. **Stäps. C. Stäps,** Rentner. **Sigismund Studenský,** Fabrikant. **Tewaag,** Staatsanwalt. **N. Trümpener,** Werkführer. **C. H. Wenner,** Haupt-Kassirer. **Winter,** Meister. **Hermann Wiskott,** Kaufmann. **Ad. Zillekens.**

Bohrgeräte.

Am 16. November d. J., vormittags 11 Uhr, werden auf der Wiese bei Mengede die nachbezeichneten zur Erbohrung von Steinkohlen benutzten Bohrgeräte in kleineren Partien öffentlich gegen bare Zahlung versteigert werden:

2135 lfde. Fuß 6, 7 u. 8zöll. Lotten, 135 Stück Schlaggestänge, 31 Stück Fanggestänge, 7 Kavel, 5 Scheiben, 5 Drahtseile, 4 Stangenscheeren, 4 Haken für Schlammbüchsen, 10 Meißel von 5½, 6¾ und 7¾ Zoll, 14 Stangenschlüssel, 6 Verbindungsstücke, 5 Stangenstühle, 1 Wirbel für Fanggestänge, 1 Lottenfänger, 4 Glückshaken, 1 Fallfangscheere, 3 Bohrbäre, 4 Freifallstücke, 4 Stellschrauben, 3 Nietkolben, 4 Kohlenbohre, 6 Schlammbüchsen.

Die Bedingungen werden beim Anfang der Versteigerung bekannt gemacht.

Die Gegenstände können am Nachmittage des 15. November und am Morgen vor der Versteigerung besichtigt werden. †10 952

Herr **D. W. Hagemann** in Mengede erteilt dann Auskunft darüber.

Leistungsfähige Unternehmer werden um Einreichung von Offerten auf Anfertigung von

Ziegelsteinen

für eine Zeche gebeten. Kohlen werden geliefert.

Gefl. Anträge sub 10 954 nimmt die Expedition d Zeitung entgegen.

Indem wir die Verlegung unseres Bureaus in das von uns neu erbaute Wohnhaus,

Sedanstraße Nr. 8,

hiermit ergebenst anzeigen, halten wir uns auch ferner zur Anfertigung aller bautechnischen und architektonischen Arbeiten bestens empfohlen. 10 944

Dortmund, den 1. Nov. 1881.

Schmidtmann u. Klemp,
Architekten.

Reisedecken, Reiseröcke
(Kaisermäntel)
Reisemützen
in großer Auswahl bei
Alb. Elsbach & Co.
Westenhellweg 45.

Ein stadtkund. Mann, verh., sucht, gestützt auf gut. Zeugnisse, Stelle als Bote od. dergl. Wer, s. d. Exp. (10 886

Tüchtige Potterien-Former,
besonders für feineren Ofenguß ꝛc., auch **einige**
Maschinenformer
werden in einer größeren Gießerei in Süddeutschland gesucht.
Näh. in der Exped. d. Ztg. 10 951

Ein hübscher
Schnurrbart



ist die schönste Zierde des Jünglings. Ohne **Schnurrbart** keine Liebe bei den Mädchen. Ohne **Schnurrbart** kein Kuß. Wem der **Schnurrbart** noch fehlt, der nehme sich gleich eine Dose **Paul Bosse's Mustaches-Balsam** und er wird staunen über den Erfolg. Niederlage, pr. Dose Mk. 2.50, in Dortmund bei **A. W. Korff,** Wißstraße 4.

! Brathäringe !

Häringe vom jetzigen Fange, sofort nach dem Fange ff. gebraten in pikanter Sauce, empfehle ich jedem als Delikatesse, das Faß, 9 bis 10 Pfd. schwer, franko unter Postnachnahme nur 3 ℳ 50 ₰.

10 818) **L. Brotzen,**
Greifswald a. d. Ostsee.

1200 Mark

sucht per sofort wegen Zahlung von Abfindungen ein sehr prompter Zinszahler. Gute 2. Hypothe wird offerirt. Zinsen und Kündigung nach Vereinbarung. Offerten unter F. J 10 876 erbeten.

L. Mutzenbach
in Dortmund.

Tokayer in Konsignation garantirt rein.
Nullum vinum nisi hungaricum.

Trinkt Tokayer! Der gibt Feuer.

Tokayer-Ausstich, à Orig.-Fl.		1,00	ℳ
„ Ausbruch à	„	1,25	„
„ Voll- „ à	„	1,50	„
„ Essenz à	„	1,80	„
„ feinst. fett	„	2,00	„

frei Dortmund, bei Abnahme von 12 Flaschen direkt zu beziehen.

Apotheker, Spezereien-Geschäften ꝛc. besonderen Rabatt.

Proben stehen zu Diensten.

In der Nähe von Dortmund ist ein Haus mit großem Saal, Scheune und Brennerei, auch Kegelbahn sofort billig zu verm. oder zu verkaufen. In dem Hause wurde seit langen Jahren

Gastwirtschaft

mit Erfolg betrieben. Off sub 4982 an **M. Thienes,** Elberfeld 10 960i

---

Auf sofort **100 Liter Milch** gesucht.
Baumstraße 3.

Auf den 1. Februar ist eine **Wohnung** von 5 Zimmern, erste Etage, zu vermieten ꝛc Eberwall 64.

Reichstagswahl.

In letzter Stunde.

Liberale Wähler!

Sollen wir die Schmach erleben, daß der Wahlkreis Dortmund, **das Bollwerk des Liberalismus,** im Reichstage vertreten wird durch den **kompromittirten Kompromißkandidaten Lenzmann,** der auf den Schild erhoben wird von der **Vereinigung der Fortschrittler, Ultramontanen** und **Sozialdemokraten! Liberale Wähler!** Einen schlimmeren Dienst könnt ihr der liberalen Sache nicht leisten, als wenn ihr diesen faulen Kompromiß mitmacht. Laßt Euch nicht verschachern. **Haltet den Ehrenschild der liberalen Sache rein. Haltet fest und treu zu unserem langbewährten Vertreter. Wählet keinen andern als Herrn** *10 957

Louis Berger

in Horchheim.

Das liberale Wahlkomitee.

Fortschrittliche Volks-Versammlung
des **24. Wahlbezirks** im großen Saale des Gastwirts **Evers,** Lütgenbrückstraße 5

heute, Montag-Abend 8 Uhr.

Hierzu werden alle Wähler eingeladen, welche für die Kandidatur **Lenzmanns** stimmen wollen

Das fortschrittliche Wahl-Komitee.

Reichstagswahl.

Katholiken!

Wählet nicht unseren Feind Berger, wählet aber noch weniger den falschen Freund, den Freihändler Lenzmann. 10 963

Enthaltet Euch der Wahl!
Viele Katholiken.

Die bei Siewers versammelten Bürger der Stadt Dortmund sprechen dem Herrn **Fritz Stade** für sein treues Schaffen im Sinne der Stadt ihren Dank aus. 10 947

Das Bürger-Komitee.

Tapisserie.

Den Empfang sämtlicher Neuheiten für die Weihnachtssaison, sowie die Eröffnung unserer

Weihnachts-Ausstellung

beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Geschw. Wintzer, Betenstrasse 12.

Reichhaltiges Lager
der neuesten Gegenstände in

Kurzwaren, feinen Lederwaren, Schmucksachen u. s. w.

Billigste Preise.

Geschwister Herbrecht,
Ostenhellweg 1²/₀.

10 943

Wasserdichte flache Glasdächer,
nach eigener bewährter Methode. Keine Ueberdeckung der Glastafeln daher keine Schmutzstreifen. Keine Zwischensprossen. Prospekte und Zeugnisse franko. [10 719 **Fritz Geck,** Ingenieur, Münster i. W.



AMERIKA.

Die Königl. Belgischen Postdampfer der „RED STAR LINE" fahren von ANTWERPEN **jeden Samstag DIREKT** nach

NEW-YORK u. PHILADELPHIA.

Ausgezeichnete Dampfer mit vorzüglicher Einrichtung für Passagiere aller Klassen. Deutsche Bedienung und Arzt auf jedem Schiff. Passagepreise 1. Kl. ℳ 360; 2. Kl. ℳ 240; 3. Kl. ℳ 100.

Man wende sich an **B. von der Becke & Marsily** in Antwerpen, oder **W. Maassen** General-Agent in Köln, **Aug. Hoffmann** in Elberfeld und **P. W. Dellweg** in Solingen. 9561

Paul Liebe. DRESDEN.

10 Auszeichnungen I. Preis (Diplom u. Medaille) Weltausstellung Sydney 1879.

Fabrik folgender, ärztlich empfohlener, bewährter Präparate:

Depots: Apoth. in **Dortmund, Barmen, Elberfeld, Schwelm.**

Liebe's Malzextrakt, ungegohren u. konzentrirt, nahrhaft, leicht verdaulich, nicht säurebildend, bewährt bei Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustleiden. Flaschen à 300 u. 180 Gr. ℳ 1,00 u. 60 ₰.

Dasselbe m. Eisen, b. Schwächezuständen, Blutmangel, Rekonvalescenz. Flasche ℳ 1,20 u. 70 ₰.

Dasselbe mit Chinin u. Eisen, bei Neuralgie, Nervenschwäche, Appetitlosigkeit; als Kräftigungsmittel für Genesende. Fl. ℳ 1,25 u. 75 ₰.

Dasselbe mit Kalk, bei Lungenleiden, Skrophulose, Knochenleiden. Flaschen ℳ 1,25 u. 75 ₰.

Dasselbe m. Leberthran, lichter verdaulich als Leberthron, fast geschmacklos, gern genommen (nach Dr. Davis, Chikago). Fl. à 250 Gr ℳ 1,00.

Liebe's Malzextraktplätzchen, wirksames Hustenmittel, Taschenkartons 20 ₰.

Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form (n. v. Liebigs Suppe für Säuglinge), das seit 15 Jahren bewährte Kindernährmittel. — Kindermehle, kondens. Milch ꝛc. haben sich für längeren Gebrauch als ungeeignet, unter Umständen schädigend erwiesen. Flasche 300 Gr.

Liebe's lösliche Leguminose, für leichter Verdauung vorbereitetes, wohlschmeckend. Pflanzeneiweiß-Mehl zu Suppen für Gesunde u. Kranke, (Entkräft., Rekonvalesz., heranwachs. Kind. ꝛc.) bereits gar, 3mal so nahrhaft als Rindfleisch, billiger als gewöhnliche Leguminose, Revalenta ꝛc Blechdosen à ½ Ko. ℳ 1,25, 1 Ko. ℳ 2,25. Probedosen ab Fabrik frko. für 70 ₰.

Liebe's Leguminosen-Schokolade, für schwache Mädchen, stillende Frauen, bei Schwäche, Blutarmut, Rekonvalesz., Diffenterie, Skrophulose. ½ Ko. 90 ₰.

Liebe's löslicher Leguminosen-Kakao, ausgiebigster Ersatz des Thees und Kaffees für Verdauungsschwache u. Magenkranke. ½ Ko.-Dose ℳ 1,40.

Liebe's Pepsinwein (Essenz) beseitigt bei regelmäßigem Gebrauche Verdauungsstörungen. Fl. ℳ 1,50.

Man wolle stets **Liebe's** Präparate fordern! [4192

Durch uns autorisirt Fabriklager v. Lorbeck u. Co., Hoflieferant.

Ein gut
möbl. Zimmer
mit Alkoven gesucht.
Offerten sub. 10 958 an die Exped. dieser Zeitung.

Auf sofort ein
Lehrmädchen
aus guter Familie und den erforderlichen Schulkenntn. für einen größeren Konsum-Verein gesucht Zu erf. i. d. E. [10 842

Frei muß das Brot sein und frei das Licht!
Wie klingt das so lockend, wie klingt das so schlicht!
Es dringt in die Herzen der Wähler hinein,
Und doch ist es Trug nur; und doch ists nur Schein.

Einst waren sie frei, das Brod und das Licht,
Doch mich satt zu essen vermochte ich nicht!
Denn ob ich auch täglich zur Arbeit ging
Und sorgte und mühte, mein Lohn blieb gering.

Bald stieg bis zum höchsten Gipfel die Not,
Mein Knabe, deß Wange sonst blühend und rot,
Er wurde von siechender Krankheit erfaßt;
Ihn pflegte die Mutter ohn Ruhe und Rast.

Auch sie sah ich welken; ich kannte den Grund,
Sie sparte die magere Kost sich vom Mund,
Fürs kranke Kind — da schwand mir der Mut
Und wilde Verzweiflung durchwühlte mein Blut.

Ich ging zum Nachbarn und klagt ihm mein Leid,
Ich bat ihn, zu helfen, so lang es noch Zeit;
Der hatte durch Fleiß bei Tag und bei Nacht,
Das wußt ich, zu Eigen ein Haus sich gemacht.

Ich kann nicht! erhielt ich den trüben Bescheid;
Ich selbst bin nun, wie einst vor Jahren, so weit;
Ich brachte die Schuld für mein Häuschen nicht auf,
Für morgen steht es zum Zwangsverkauf.

Da kam der Wahltag. Ich spar mir die Müh!
Das Wählen, so dacht ich, hilft dir ja doch nie!
Und hätt nicht ein Freund mich so lange gequält
Ich hätte nicht Berger, noch sonst wen gewählt.

Frei muß das Brot sein und frei das Licht!
Wie klingt das so lockend, wie klingt das so schlicht!
Es dringt in die Herzen der Wähler hinein,
Und doch ist es Trug nur; und doch ists nur Schein.

Heut habe ich zu essen, heut lohnt sich mein Schweiß,
Die Schornsteine rauchen, die Essen sind heiß!
Mein Knabe, gesundet, mit munterem Sinn,
Hilft mir bei der Arbeit und mehrt den Gewinn.

Das dank ich dem Manne, den einst ich gewählt,
Er war mein Erretter, ihn nennne ich Held!
Ob tausende drohen mit Haß und mit Groll,
Er bracht das Ersehnte, den Eisenzoll.

Nun geh ich mit fröhlichem Herzen zur Wahl,
Auf! Brüder! ich mahne Euch alle zumal,
Wollt Brot ihr essen, wollt brennen ihr Licht,
So wählet Berger, Lenzmann nicht!

Haus Nirgends bei Horchheim am Tag vor der Wahl,
(die als engere ob Lügens gar Manchem macht Qual).
An die Wähler von Dortmund, die sehend nicht blind
Und die so erwachsen, nicht ferner sind Kind.

Wir wohnen zwar nirgends um Horchheim herum
Nach einer Station, doch Ihr Publikum
Weiß, daß stets glaubhaft war unser Bericht,
Und zweifelt darum auch am heutigen nicht.

Zur Sache denn! Berger, jetzt Ihr Kandidat,
Voll süßen Weins, eines Tages hier hat
Geäußert: „seines Vaters Kuhhirten Sohn,
Sei 18 Jahr alt kaum, verdien aber schon

Als Ministerial Rat, im Eisenbahnfach,
5000 ℳ fix und 2000 gemach
So ganz nebenher, dies sei viel zu viel
Für so wenig Arbeit, die im Grunde nur Spiel.

Ueberhaupt aber zahlten die Eisenbahn'n
Vom Bremser und Weichensteller schon an
Viel zu hohen Lohn für der Art, Einerlei
Ohne Geistesarbeit, was ihr Dienst doch nur sei.

Nach der Wahl sind wir dies zu beschwören bereit,
Vorher wird dazu wohl zu kurz sein die Zeit.
Hochachtend Sauhirt, Gansbub und Kompagnie.
P. S. Wähler, prüft nun, wer lüget und diesen flieh!

Cöln. 131. Hochstrasse 131. **Cöln.**

Restaurant **„Zur Feder"** von Ed. Werner

wird dem geehrten Publikum zum Besuche empfohlen. 9531

Kalte u. warme Küche. Diners à part. Kaffee. **Wein.** **Bairisch Bier** in geeichten ½ und ⅓ Liter-Gläsern zu 15 resp. 10 Pf.

Cöln. 131. Hochstrasse 131. **Cöln.**

Geschwister Herbrecht,

Ostenhellweg 1¾,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in 110 942

Wachstuch, Ledertuch, Läufer und Teppichen aller Art.

Liberaler Bürger-Verein.

Zu unserm lebhaften Bedauern lehnt im letzten Moment Herr Lichthardt die Wiederwahl zum Stadtverordneten ab.

Die Kürze der Zeit erlaubt nicht, nochmals eine Generalversammlung des Vereins zu berufen. Wir glauben der in der letzten Versammlung kundgegebenen Meinung am besten Ausdruck zu geben, wenn wir anstatt des Herrn Lichthardt unseren Mitbürger denjenigen als Stadtverordneten-Kandidaten empfehlen, welcher nach den in der Versammlung nominirten Kandidaten die relativ meisten Stimmen auf sich vereinigte und empfehlen der 3. Abteilung dem Herrn

Friedr. Pohlschröder

ihre Stimme zu geben. 10932

Der Vorstand.

Stadtverordneten-Wahl.

Alle Beamten, welche sich für die Wahl des Herrn Güter-Expedienten

Nilges

interessiren, um in ihren Kommunal-Verhältnissen auch eine Vertretung zu haben, werden auf heute

Montag-Abend 8 Uhr

im Saale des **Rheinischen Hofes** ergebenst eingeladen. ¿10 959

Mehrere Beamte.

Stadtverordneten-Wahl.

Alle **Beamten,** welche auch endlich eine Vertretung im Stadtverordneten-Kollegium wünschen, werden gebeten, ihre Stimmen zu vereinigen auf unseren Kandidaten, des Güter-Expedienten

Heinrich Nilges.

Die Außenbürger des Westenthors.

*10 937

Eine freundl. **Wohnung** von etwa 5 Räumen per 1. Februar von einer kleinen Beamtenfamilie gesucht. !

Offerten unter 10 802¿ an die Exped

Stadt-verordneten-Wahl.

In der am 3. November bei C. H Kühn abgehaltenen Bürgerversammlung sind als Kandidaten für die 3. Abteil. aufgestellt die Herren

J. H. Schäffer, Kaufmann.
Habich, Brauereibesitzer,
Dr. Brölemann,
A. Sinn, Kaufmann,
H. Quadbeck, Kaufmann.

†10 911 **Das Bürger-Komitee.**

Stadtverordneten-Wahl.

Die Generalversammlung des

liberalen Bürgervereins

hat beschlossen, folgende Kandidaten ihren Mitbürger für die **dritte Abteilung** zu der am 7., 8., 9. und 10. d. Mts. anstehenden Stadtverordnetenwahl zu empfehlen:

1. den bisherigen Stadtverordneten
Herrn J. H. Schäffer,
2. den Geldschrankfabrikanten
Herrn Friedrich Pohlschröder,
3. den Herrn Rechtsanwalt
von Eicken,
4 den Herrn Kaufmann
Karl Metzmacher,
5. den Herrn Kaufmann
Julius Baumeister.

Stimmzettel sind jederzeit am Wahllokale und im weißen Saale der „Krone" zu haben.

10 847 **Der Vorstand.**

Ein Arbeitspferd
zu ℳ 75 zu verkaufen. *10 961
Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Kleiderschrank u Kommode ist sehr billig zu verkaufen. Wißstr. 2², 1 Tr.

---

3 große schöne **Zimmer,** 3. Etage, nebst Bodenzimmer, pr. 1. Februar zu vermieten. Brüderweg 63.

Wenkers Konzert-Saal
16. Münsterstraße 16.
Haupteingang: Steinsplatz.

Gastspiel
der englischen Sänger-, Tänzer- und Pantomimen-Gesellschaft
Joe Webb,
bestehend aus fünf Personen
(3 Damen, 2 Herren.)
Auftreten von
Miss Lizzie
mit ihren dressirten Tauben und
Auftreten
des unübertroffenen Neger-Sängers- und Instrumental-Komikers **Mr. Jo Jo.**

Auftreten sämtlicher engagirter Künstler. 10 949

Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

---

9. Wahlbezirk,
Wahllokal Wilhelmschule.
Heute Montag den 7. Nov.,
abends 8½ Uhr,
beim Wirt Herrn **Karl Dreves,**
Rheinischestraße 32,
Versammlung
der liberalen Wähler, welche für die Wiederwahl des Abgeordneten Herrn
Louis Berger
sind. ¿10 956

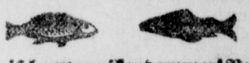
---

21. Wahlbezirk.
Wahllokal: **Reinoldischule.**
(Wohlbezirk umfaßt: Bischofsg., Brüderweg, Friedhof, Gänsemarkt, Kuckelke, Kühl, Mönchengang, Moritzgasse, Ostenhellweg, Reinoldistraße, Schwanenwall, Stephansgasse, Stiftsstraße, Studengasse und Thomasstraße.)
Am Montag, den 7. November,
abends 8 Uhr:
Versammlung
bei Herrn Restaurateur **von der Way,** Friedhof. Sämtliche Wähler, die sich für die Wiederwahl des Herrn
Louis Berger
in Horchheim
interessiren, werden ersucht, pünktlich zu erscheinen.
10 941] **Der Vorstand.**

---

24. Wahlbezirk.
Diejenigen Wähler, die für die
Wiederwahl des Herrn L. Berger
sich interessiren, werden freundlichst eingeladen.
heute, Montag, abends 8½ Uhr,
in der Wirtschaft des Herrn **Friedrich Scholland,** 1. Kampstraße 49, zahlreich zu erscheinen. †10 962

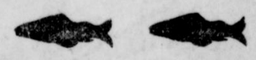
Vortrag.
Der Bezirks-Verein.



Frische Pronnikendammer Bratbückinge (billigere), Sardellen, Sardinen, Rollmöpse, engl. und kieler Bückinge, ger. Aal. — Schweizer, Holl., Edamer, Kantert, Limburger und Mainzer Käse. Gebrannten und rohen Kaffe zum billigsten Preis empfiehlt die
Rhein- und Seefischhandlung
7. Lütgenbrückstraße 7.

Butter
in vorzüglicher Güte versendet von 9 Pfund an franko und inkl. Verpackung zu 100—115 ₰ das Pfund (je nach Marktpreis) in einem Stücke, 1 Pfund- oder ½ Pfundstücke gegen Nachnahme das Buttergeschäft von **Eduard Früh,** Meiningen in Thüringen. 10 955i

In Kübeln von 25—50 Pfd. 90 bis 100 ₰ ab hier; Kübel mit 60 ₰ berechnet.



Eine große Sendung frische Schellfische, 25 ₰ per Pfd., Tarbot, Seezungen, Rheinhechte und Bratfische, frische Seemuscheln. Eine frische Sendung prima holl. Vollhärige in großen und kleinen Gebinden zum billigsten Preis empfiehlt die
Rhein- und Seefischhandlung
7. Lütgenbrückstraße 7.

Eine geübte **Kleidermacherin** sucht gute Kundschaft. ¿
Weißenburgerstraße 76.

Ein **Portemonnaie** mit 32,20 ℳ, am Sonntag auf dem Wege von der Brückstraße bis Westenhellweg 56 verloren worden. Wiederbringer gute Belohnung. Näh. i. d. Exp. †10 945

Ein **Medaillon** mit Photographie verloren. Um Rückgabe gegen gute Belohnung in der Exp. wird ersucht.

Ein kl. gelb. Teckelhund m. dunkl. Haarstrich auf dem Rücken u.m. Halsb u. Marke vers., abh. gek. Vor Ank. w. gew. Wiederbringer gut Bel. ¿ Nikolaistraße 29.

Hund zugelaufen. ¿ Albertstr. 13.

Eine Gans zugelaufen. Gegen Erstattung der Kosten in Empfang zu nehmen. ¿ Goldstraße Nr. 2.

Wilhelm von Born.
Dortmund, den 7. November 1881.

Wechsel-Kurse in Reichsw.		Geld.	Briefe.
Amsterdam	k. S	168 40	
Paris	2 M.	167 40	
	k. S.	80 70	
Antwerpen u. Brüssel	2 M.	80 15	
	k. S.	80 55	
London	2 M.	79,85	
	k. S	20,35	
	2 M.	20,185	

Druck und Verlag von C. L. Krüger in Dortmund.